



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

9) Wortbildungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

Gleichheit zwischen beiden statt. Nach dem dritten Beispiele findet eine Vergleichung des Maschinenpapiers mit einer andern Art Papier statt, wobei festgestellt ist, daß das Maschinenpapier die Glätte in einem höhern Grade besitzt, als die andere Art Papier. Es ist demnach eine Ungleichheit zwischen beiden vorhanden. Auch dem letzten Ausspruche liegt eine Vergleichung zu Grunde, und zwar des Stahles mit allen vorgenannten Dingen wiederum mit Hinsicht auf die Eigenschaft glatt. Dieser Ausspruch enthält die Behauptung, daß der polirte Stahl unter allen den angeführten Dingen den höchsten Grad der Glätte besitze.

Folgerungen: 1. Man kann einem Gegenstande eine Eigenschaft ohne Vergleichung und mit Vergleichung beilegen. 2. Werden zwei Dinge mit Hinsicht auf eine Eigenschaft verglichen, so ergiebt sich entweder eine Gleichheit, oder eine Ungleichheit zwischen beiden. 3. Findet eine Ungleichheit statt, so sind der Grade entweder bloß zwei, oder es sind deren mehr als zwei, also ein oder mehrere höhere und ein höchster.

2) Das Wort, welches die Eigenschaft der verglichenen Dinge nennt, kommt in drei Formen vor: glatt, glatter, glattesten. Die Wortform glatt bezeichnet die dabei zu denkende Eigenschaft schlechthin, ohne Andeutung eines Gradunterschiedes; die Form glatter bezeichnet einen höhern Grad der Eigenschaft, als dieselbe in einem zweiten Falle vorhanden ist; die Form glatteste von mehreren unterschiedenen Graden den höchsten.

Nun sollt ihr noch Folgendes erfahren. Die Bildung der Formen glatter und glattest aus glatt; so schöner, schönsten aus schön; froher, frohesten aus froh u. s. w. nennt man die Steigerung, weil diese Formen dazu dienen, gesteigerte, d. h. höhere Grade der Eigenschaft eines Dinges auszudrücken. Auch führen die Formen selbst Namen. Die Form, von welcher die andern gebildet werden, heißt die erste Stufe; die Form glatter, froher u. s. w. die zweite oder höhere Stufe; die Form: glattest u. s. w. die dritte oder höchste Stufe. — Einige Eigenschaftswörter weichen in der Bildung dieser Stufen von der allgemeinen Regel ab. Betrachte folgende:

gut, besser, am besten,
hoch, höher, am höchsten,
nahe, näher, am nächsten,
viel, mehr, am meisten.

9) Wortbildungen.

Die Nachsylben ung, niß, thum, schaft.

1) In der Beschreibung kommen vor die Wörter: Wohnung, Bereitung, Mastung, Einwirkung, Ausdünstung. Es sind Dingwörter, welche aus den Zeitwörtern: wohnen, bereiten u. s. w. mittels der Nachsylbe ung gebildet sind.

2) Das, was durch das Beschreiben entstanden ist, nennt man eine Beschreibung; das was durch das Dichten entsteht, nennt man eine Dichtung; wie wird man nun das nennen, was durch das Beobachten, Vorstellen, durch das Vereinigen, Einrichten, Mischen, Erklären entsteht? — Diese Wörter bezeichnen einen Gegenstand, der durch die Thätigkeit entstanden ist, welche das Zeitwort nennt.

3) Das Wort Vergebung bezeichnet nicht einen Gegenstand, der durch die Thätigkeit, welche das Zeitwort bezeichnet, entstanden ist, sondern die Thätigkeit als eine Handlung. So ist die Drohung, die Räumung, die Werbung, die Warnung, Geißelung, Besprechung eine Handlung.

4) Manche Wörter dieser Bildung bezeichnen sowohl eine Handlung, als auch das durch die Thätigkeit Bewirkte. Z. B. durch Mischung entsteht eine Mischung. Durch Erziehung gelangen die Kinder zur Erziehung, so durch Bildung zur Bildung.

1) Das Wort „Fäulniß“ ist gebildet aus dem Eigenschaftsworte faul und der Nachsylbe niß, wie Wildniß, aus wild — niß; Finsterniß aus finster — niß, Geheimniß aus geheim — niß. — Die Fäulniß ist der Zustand eines Dinges, da dessen Säfte sich auflösen. Die Wildniß ist der Zustand eines Ortes, da es an demselben wild aussteht.

2) Was „hindert“ ist ein Hinderniß; was ärgert, ein Aergerniß; wie wirst du demnach das nennen, was beschwert? was bekümmert? was sich ergiebt? was begegnet? was das Versäumen bewirkt? was etwas behält?

3) Indem sich Zwei gegenseitig durch ein Versprechen binden, entsteht ein Bündniß; indem Jemand bedrängt wird, entsteht für ihn ein Bedrängniß; was entsteht nun durch das Verloben, Gesehen, Vermachen, Erlauben, Verdammen, Erkennen, Verderben, sich — Ereignen?

1) „Alterthum“ aus Alter und thum; „Wachsthum“ aus wachsen und thum. Das Alterthum ist die alte Zeit. Alterthümer sind aus jener Zeit auf uns gekommene Dinge. Das Wachsthum ist der Zustand eines Dinges, da dasselbe wächst.

2) Das Land und das Volk, das von einem Herzog beherrscht wird, nennt man ein Herzogthum; was ist demnach ein Kaiserthum, ein Fürstenthum, ein Churfürstenthum? Was ist ein Wittthum?

3) Das, was den Rittern eigenthümlich war, wodurch sich ihr Stand von Andern unterschied, bezeichnet man durch das Wort

Ritterthum. Die Ritterschaft dagegen sind alle Glieder des Ritterstandes zusammengenommen. So unterscheide: Priesterthum und Priesterschaft; Judenthum und Judenthumschaft; Christenthum und Christenheit.

10) Satzbildungen.

Die Bindewörter des Grundes: weil, da, denn (wegen).

1) Die Sonne erleuchtet die Erde, oder sie macht, daß es hell auf der Erde ist. Woher kommt also die Helligkeit auf der Erde? — Die Sonne macht oder bewirkt etwas. Die Sonne ist eine Sache; sie ist eine wirkende Sache. Die wirkende Sache ist eher da, als das was sie bewirkt, darum nennt man sie Ursache. Die Sonne ist also die Ursache der Helligkeit. Das, was bewirkt wird, oder das Bewirkte, nennt man die Wirkung. Demnach ist die Helligkeit eine Wirkung der Sonne. Wenn zwei Dinge, wie z. B. die Sonne und die Helligkeit sich zu einander verhalten wie Ursache und Wirkung, so stehen sie in einem ursächlichen Verhältnisse. — Ich will euch Ursachen nennen, ihr sollt Wirkungen derselben angeben, aber euch dabei im sprachlichen Zusammenhange äußern. Der Schlaf (Erquickung, Stärkung); das Feuer (Wärme, Hitze); der Regen (Nässe, Fruchtbarkeit, Ueberschwemmung); die Kälte (Erstarrung, Tod, Wassermangel); der Zorn (rothes Gesicht, Krankheit.) — (Vergleiche die Fabel vom klugen Staar.)

2) Der Anblick eines Nothleidenden weckt in dem Menschenfreunde Mitleid. Das Mitleid bestimmt ihn, Abhülfe zu gewähren. Das Mitleid bewirkt etwas, ein Handeln; aber man sagt nicht, es sei die Ursache, sondern der Grund des Handelns. Ein Anderer denkt bei dem Anblicke eines Nothleidenden an den Spruch: Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist, und erweist sich wohlthätig. Ihn bestimmt Gottes Wille zum Handeln, der Wille Gottes ist der Grund seines Handelns. Aus Habsucht ließ Ahab den Naboth steinigen. Die Habsucht war der Grund seines Handelns. Judas Ischarioth erhängte sich; Verzweiflung war der Grund seines Handelns. Man nennt das, was das Thun, das Handeln des Menschen bestimmt, Grund, und zwar Bestimmungs- oder Beweggrund und fragt: was hat dich dazu bewogen? —

Ich höre von Jemandem, daß er nie die Folgen seiner Handlung bedenkt. Dies wirkt in mir eine Erkenntniß von diesem Menschen, die ich in dem Urtheile ausspreche: er ist ein unbesonnener Mensch. Von einem Andern höre ich, daß er sich ohne Noth in eine große Gefahr begeben hat. Dadurch gelange ich zu dem Urtheile über ihn: er ist verwegen. Das, was eine Erkenntniß bewirkt, nennt man auch einen Grund, und zwar